

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

nachfolgend bieten wir Ihnen eine Meldung an.
**Annette Widmann-Mauz (CDU),
Integrations-Beauftragte der Bundesregierung,**
gab heute, 07.05.19, dem Südwestrundfunk ein Interview
zum Thema: „**Integration von Geflüchteten.**“
Das „SWR Tagesgespräch“ führte Marion Theis.

Mit freundlichen Grüßen
Zentrale Information

Staatsministerin Widmann-Mauz, CDU: Sprachkurse auch für Geduldete

Baden-Baden: Die Qualität der Sprachkurse für Geflüchtete in Deutschland müsse sich deutlich verbessern. Das meint die Integrationsbeauftragte der Bundesregierung, Staatsministerin Annette Widmann-Mauz, CDU. Daran müsse man „intensiv“ arbeiten, sagte Widmann-Mauz im SWR Tagesgespräch. Außerdem sollten auch Menschen, die nur geduldet sind und sich noch im Asylverfahren befinden, Sprachkurse machen dürfen.

Der Integrationsmotor in Deutschland laufe auf Hochtouren, so die Staatsministerin und Integrationsbeauftragte der Bundesregierung. Man habe schon viel erreicht. So sähen manche Handwerksbetriebe in jungen Geflüchteten die einzige Chance, noch Nachwuchs zu gewinnen.

Es gebe aber auch noch einiges zu tun, räumte Widmann-Mauz ein. So müsse man bei Sprachangeboten noch stärker darauf achten, dass es nicht nur um ein Häkchen bei der Teilnahme gehe, sondern dass am Ende die Menschen befähigt würden, sich beruflich und gesellschaftlich zu integrieren. Dabei sei es wichtig, eine Gruppe zu erreichen, die derzeit noch sehr schwer erreichbar sei, nämlich Mütter mit kleinen Kindern.

Zu der Tatsache, dass in Deutschland fast jeden zweiten Tag Geflüchtete oder Flüchtlingsunterkünfte angegriffen werden, sagte die Staatsministerin wörtlich: „Das ist ein Zustand, der uns nicht ruhen lassen darf.“ Gewalt, sei unakzeptabel; hier brauche es konsequentes Handeln. Das müsse bereits in den Schulen thematisiert werden.

Wortlaut des Live-Gesprächs:

Theis: Seit Beginn des Bürgerkriegs sind rund 770.000 Syrerinnen und Syrer nach Deutschland gekommen. Gehören die jetzt zu uns, was meinen Sie, Frau Widmann-Mauz?

Widmann-Mauz: Es gibt Syrerinnen und Syrer, die werden eine längere Zeit in unserem Land bleiben. Es gibt Menschen, die werden, wenn die Konflikte beendet sind, wieder in ihre Heimat zurückkehren wollen. Wichtig ist mir, dass sie in der Zeit, in der sie in Deutschland leben, die besten Voraussetzungen dafür vorfinden, dass sie sich integrieren können. Integration heißt

immer, fördern und fordern, dazu müssen wir Angebote machen. Wir müssen aber auch einfordern, dass sie angenommen werden. Deshalb kann ich nur sagen, der Integrationsmotor, er läuft sozusagen auf Hochtouren. Wir haben schon viel erreicht, aber es gibt auch noch einiges zu tun.

Theis: Schauen wir mal auf die Zahlen der Bundesagentur für Arbeit. Die hat vergangenen Juli rund 190.000 arbeitslose Geflüchtete gezählt, nicht nur Syrer, sondern insgesamt, das sind rund acht Prozent aller Arbeitslosen in Deutschland. Ist das ein Erfolg?

Widmann-Mauz: Man kann das Glas anschauen, indem man auf den Boden schaut und sagen, es ist nur halb voll oder man kann sagen, es ist halb leer. Ich finde, wir müssen auch mal schauen, wer hätte denn gedacht, dass im April dieses Jahres bereits knapp 370.000 Menschen aus den Hauptasylherkunftsländern, also die zu uns gekommen sind, beschäftigt sind, die meisten davon übrigens sozialversicherungspflichtig. Wer hätte gedacht, dass 40.000 Geflüchtete mittlerweile eine Ausbildung machen. Manche Handwerksbetriebe sehen in ihnen die einzige Chance, ihren Nachwuchs überhaupt noch zu gewinnen. Mir ist jetzt wichtig, dass wir dort, wo wir noch Nachholbedarf haben, erkennen, wo wir ansetzen müssen, und da ist mir ganz besonders wichtig, dass wir immer wieder im Blick haben, gute Integrationspolitik nutzt am Ende allen Menschen in unserem Land und deshalb müssen wir es fördern und einfordern. Wir dürfen vor allen Dingen nicht die Fehler der Vergangenheit wiederholen.

Theis: Nachholbedarf haben wir bei den Sprachkursen, das BAMF, das Bundesamt für Arbeit und Migration kommt da immer noch nicht hinterher, woran liegt das denn?

Widmann-Mauz: Ich glaube, es spielt eine ganz große Rolle, ob wir alle Menschen auch richtig erreichen. Die Menschen kommen aus unterschiedlichen Ländern mit unterschiedlichen Vorkenntnissen. Darauf differenziert einzugehen, ist sehr, sehr wichtig. Wir müssen auch noch stärker darauf achten, dass es nicht nur um ein Häkchen bei der Teilnahme an Integrationskursen geht, wo Sprache und Werte vermittelt werden, sondern dass am Ende die Menschen damit auch befähigt werden, sich beruflich und gesellschaftlich zu integrieren. Ich freue mich, dass der Bundesinnenminister sich wirklich ganz konkret an Qualitätsverbesserungen gemacht hat. Es beginnt bei Alphabetisierungskursen. Wir haben hier eine höhere Erfordernis, dass auch die Lehrkräfte darauf eingestellt sind. Die Wartezeiten sind verkürzt worden, auch das ist ganz wichtig, weil teilweise sind die Wege auch sehr weit in den entsprechenden Kurs. Und wir müssen auch darauf achten, dass wir eine Gruppe erreichen, die sehr schwer erreichbar ist, das sind Mütter mit kleinen Kindern. Wir dürfen nicht hinnehmen, dass nur, weil man sagt, sie haben kleine Kinder, sie stehen vielleicht dem Arbeitsmarkt nicht sofort zur Verfügung, dann aus dem Blickwinkel verloren darf. Gerade sie sind sehr, sehr wichtig – auch für die kommende Generation.

Theis: Sie haben Verbesserungen angesprochen, die bei Sprachkursen anstehen. Bisher sind die ja nicht besonders effektiv. Wird das denn in Zukunft besser funktionieren und wie?

Widmann-Mauz: Ich bin fest davon überzeugt, dass wir hier intensiv an den Qualitätsverbesserungen bleiben müssen. Wir müssen auch daran arbeiten, dass die Kommunen noch stärker sich als Partner einbezogen fühlen in diese Kurse. Wir müssen den Zugang für die große Zahl der Geduldeten, die zum Teil schon seit langer Zeit bei uns leben, öffnen, denn wir können nicht zulassen, dass die Menschen eben keine Sprache und keine Werte vermittelt bekommen, und wie gesagt, gerade auch die Menschen, die noch im Asylverfahren sind, die Mütter mit kleinen Kindern, die müssen wir erreichen. Hier dürfen wir die Fehler der Vergangenheit nicht wiederholen.

Theis: Frau Widmann-Mauz, in Deutschland werden heute im Schnitt fast jeden zweiten Tag Flüchtlinge oder deren Unterkünfte angegriffen, das geht aus vorläufigen Zahlen des Bundeskriminalamts hervor. Kann ich mich als Ausländer integrieren, wenn ich Angst haben muss?

Widmann-Mauz: Das ist ein Zustand, der uns nicht ruhen lassen darf. Wir müssen völlig klar zum Ausdruck bringen und auch mit unserer Rechtsordnung und mit den Verfolgungsbehörden deutlich machen, dass Gewalt, egal ob sie gegenüber Ausländerinnen und Ausländern, Geflüchteten angewandt wird oder von Ausländern und Geflüchteten angewendet wird, inakzeptabel ist. Hier brauchen wir konsequentes Handeln, und hier müssen wir auch immer wieder klar machen, dass Gewalt mit unserer Rechtsordnung, mit unserer Art zu leben, nichts tun hat. Deshalb ist es wichtig, dass wir in unseren Schulen darüber sprechen genauso wie wir die Angebote an Orientierung in den Integrationskursen bieten.

- Ende Wortlaut -